Die Zukunft der Gläubigen

Teil 2

Referent	Karl-Heinz Weber
Ort	Hamm
Datum	14.02.2014
Länge	00:58:23
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/khw020/die-zukunft-der-glaeubigen

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir wollen uns auch heute Abend wieder mit drei zukünftigen Ereignissen beschäftigen. Wir wollen beginnen mit dem Richterstuhl und dann noch etwas über die Hochzeit des Lammes und über die Mitwirkung der Gläubigen im Gericht vor der Aufrichtung des Tausendjährigen Reiches. Ich lese zunächst, wenn es um den Richterstuhl geht, eine Stelle aus 2. Korinther 5 Vers 10. Denn wir müssen alle vor dem Richterstuhl des Christus offenbar werden, damit jeder empfange, was er in dem Leib getan hat, nachdem er gehandelt hat, es sei Gutes oder Böses.

[00:01:03] Ich möchte zunächst einige allgemeine Gedanken zu dem Richterstuhl sagen. Der Richterstuhl hat in der Bibel drei Aspekte. Das erste, was wir vorstellen wollen und auch was in den Rahmen dieser Thematik hineinpasst, ist, dass die Gläubigen nach der Entrückung vor dem Richterstuhl des Christus offenbar werden. Das ist der erste Akt des Richterstuhls. Ich wiederhole noch einmal, beim ersten Akt werden nur Gläubige vor dem Richterstuhl offenbar.

Dann gibt es einen zweiten Akt des Richterstuhls, ca. sieben Jahre später, kurz vor der Aufrichtung des Tausendjährigen Reiches, des Matthäus 25, wo der Herr Jesus die Schafe von den Böcken scheidet. Da erscheinen Gläubige und Ungläubige. Das können Sie unserer jungen Geschwister [00:02:06] leicht merken, Gläubige und Ungläubige. Dann gibt es einen dritten Akt des Richterstuhls nach dem Tausendjährigen Reich, vor dem großen weißen Thron, und dort erscheinen nur Ungläubige. Das sind die drei Akte des Richterstuhls. Wir wollen aber im Rahmen unseres Themas nur jetzt nachdenken über unser Offenbarwerden, unser Vers, den wir gelesen haben, denn wir müssen alle, meint alle Menschen, ohne Ausnahmen, alle Menschen müssen einmal vor dem Richterstuhl des Christus offenbar werden, aber nicht alle zu demselben Zeitpunkt. Das haben wir einleitend jetzt schon in drei verschiedene Bereiche eingeteilt. Ich sage das noch einmal für junge Geschwister, die ein bisschen Schriftstudium betreiben [00:03:01] wollen. Das Wort wir oder auch das Wort alle meint nicht immer alle Menschen. Hier meint es alle Menschen, aber manchmal meint es nur wir, die Gläubigen, zum Beispiel Vers 1, denn wir wissen, dass wenn unser irdisches Haus zerstört wird, wir einen Bau von Gott haben. Das sind nur die Gläubigen. Dann gibt es Stellen, wo das Wörtchen wir nur die Apostel meint. Erst Johannes 2 zum Beispiel, da spricht Johannes nur von den Aposteln, auf das wir, wenn er geoffenbart werden wird, nicht von ihm beschämt werden bei seiner Ankunft. Das sind nur die Apostel gemeint. Also je nach Textzusammenhang müssen wir das

versuchen zu erkennen, wer jetzt angesprochen ist. Wir werden offenbar werden, um zu empfangen, was wir in dem Leib getan haben, nachdem wir gehandelt haben, ist er Gutes oder Böses. Die Erklärung [00:04:06] dieses Satzes hebe ich mir noch ein bisschen auf für das Ende dieses ersten Themenpunktes.

Ich möchte jetzt anhand von sieben Punkten, die Wahrheit über den Richterstuhl darlegen.

Die erste Frage lautet, wer ist der Richter? Der Richter ist der Herr Jesus als Sohn des Menschen. Es steht zwar in Römer 14, dass wir alle vor dem Richterstuhl Gottes offenbar werden müssen, aber es ist kein Widerspruch. Erstens bringt der Römerbrief alles in Beziehung zu Gott. Es ist der Sohn Gottes, es sind die Erbarmungen Gottes, es ist der Richterstuhl Gottes. Aber der Jesus ist Gott. Das ist das Problem schon gelöst. Aber Richter ist er [00:05:08] in dem Charakter des Sohnes des Menschen. Und ich möchte das auch gerne mit der Bibel ein wenig bestätigen. Wir lesen das sehr klar und eindeutig in Johannes 5, Vers 27, und er hat ihm Gewalt gegeben, Gericht zu halten, weil er des Menschen Sohn ist. In Apostels 17, Vers 31, heißt es, dass Gott einen Tag gesetzt hat, an welchem er den Erdkreis richten wird, in Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat und hat allen den Beweis gegeben, indem er aus den Toten auferweckte. Wisst ihr, der Jesus als Sohn des Menschen ist der kompetente Richter. Der war hier auf dieser Erde ca. 33 Jahre und hat alles kennengelernt, alles, was es nur geben kann. Er weiß, was es bedeutet, Schmerzen [00:06:10] zu haben, Angst zu haben, einsam zu sein, Hunger zu leiden, Durst zu haben, müde zu sein. Er war wirklicher Mensch. Und niemand kann sagen, das verstehst du nicht, davon hast du keine Ahnung. Das gibt es nicht. Er ist der kompetente Richter. Aber dieser Richter, ihr Lieben, dieser Richter, wisst ihr, wer das ist? Das ist mein Heiland. Jetzt komme ich zu einem Punkt, der mir sehr wichtig ist. In frühen Jahrzehnten haben oft alte Geschwister Jüngere so etwas mit erhobenem Zeigefinger bedroht und gesagt, das musst du alles mal [00:07:05] vor dem Richterstuhl des Christus verantworten. Ich weiß nicht, ob ihr das auch kennt, den Gedanken. Der ist schlichtweg falsch. Ich muss vor dem Richterstuhl des Christus überhaupt nichts mehr verantworten. Denn das, was ich da verantworten müsste, das hat ein anderer längst für mich getan. Wer? Der Richter. Der, der auf dem Thron sitzt, der hat das alles für mich erduldet. Was ich verantworten müsste, ein herrlicher Gedanke ist das. Ihr Lieben, ich kann euch das offen und ehrlich sagen, ich habe keine Angst vor dem Richterstuhl. Nicht, weil ich so gut war. Überhaupt nicht. Aber ich freue mich auf den Richterstuhl, weil der mir dann zeigen wird, darauf komme ich noch später zu sprechen, was alles nicht nach seinen Gedanken war. Aber was das dann bei mir auslöst, das sage ich später. Nur [00:08:06] lasst uns nicht mit Furcht und Zittern vor dem Richterstuhl erbeben. Da sitzt mein Heiland. Natürlich ist das ein feierlich ernster Augenblick. Ist kein Honigschlecken. Ich habe mir oft gedacht, wenn der Herr dann sagt, jetzt Karl-Heinz, komm mal her. Jetzt komm mal her. Was wird er mir alles zu sagen haben? Ein ernster Augenblick, aber ein sehr gesegneter Augenblick. Die zweite Frage ist, wie und wann erscheinen wir? Da kann man auch zwei Fragen draus machen, wenn man will. Wie und wann? Erstmal zu der Frage wann. Ein Schritt fest, wir erscheinen vor dem Richterstuhl nach der Entrückung und vor der Hochzeit des Lammes. Werden wir heute Abend auch noch darüber nachdenken. Denn bei der Hochzeit des Lammes erscheinen wir in [00:09:01] dem Kleid, das uns am Richterstuhl verliehen wurde. Also muss der Richterstuhl der Hochzeit vorausgegangen sein. Aber ich will es den Brüdern auch ein bisschen zur Beurteilung vorlegen. Ich habe für mich den Eindruck, dass unser Offenbarwerden von dem Richterstuhl direkt nach der Entrückung stattfinden wird. Ich will versuchen, das auch ein wenig zu begründen. Wir lesen in der Offenbarung, jetzt muss ich gucken, entweder Kapitel 4 oder 5. Kapitel 4. Die Entrückung haben wir in der Offenbarung zwischen Kapitel 3 und 4. Wird nicht direkt beschrieben, aber da müssen wir sie einordnen. Also ab Kapitel 4 Vers 1 sind wir im Himmel. Und dann steht dort in Vers 10 am Ende, dass wir, die 24 Ältesten, das sind die Gläubigen

des Alten und Neuen Testamentes, wir werden unsere Kronen niederlegen vor dem, der auf dem Thron sitzt und den anbeten, der darauf sitzt. Die Kronen [00:10:11] sind ein Bild von Belohnung. Wir dürfen jetzt nicht denken, dass der eine Gläubige im Himmel da drei, vier Kronen aufeinander gestapelt hat und der andere vielleicht nur eine oder keine. Mit Kronen wird ausgedrückt, dass wir belohnt werden. Und diese Belohnung empfangen wir wo? Beim Richterstuhl. Und nach diesem Gedanken jetzt, haben wir die Kronen schon. Und dann werden wir sie niederlegen zu den Füßen dessen, zu dem Herrn Jesus, der auf dem Thron sitzt. Jetzt kommt meine Schlussfolgerung. Also ist der Richterstuhl diesem Ereignis vorauf gegangen. Das zu der Frage wann. Und jetzt wie. Wie erscheinen wir? Wir erscheinen, [00:11:04] was unseren Körper angeht, gleichförmig dem Leibe seiner Herrlichkeit nach. Philipp 3 am Ende. Bei der Entrückung wird unser Leib der Niedrigkeit umgestaltet zur Gleichförmigkeit mit seinem Leib der Herrlichkeit. Was unseren Leib angeht, sind wir an Herrlichkeit dem Richter gleich. Und dann steht außerdem noch in 1. Korinther 1 am Ende, dass der Jesus uns geworden ist. Gerechtigkeit von Gott. Und im Philippabrief Kapitel 3 sagt Paulus Vers 9, indem ich nicht meine Gerechtigkeit habe, sondern die Gerechtigkeit aus Gott durch den Glauben. Also was unsere Gerechtigkeit angeht, sind wir dem Richter gleich. Musst du da Angst haben vor dem Richterstuhl? Nein. Derjenige, der dort sitzt, ist meine Gerechtigkeit.

[00:12:08] Das darf uns ganz ruhig und still machen vor diesem Ereignis. Ein dritter Punkt. Müssen wir Furcht haben vor dem Richterstuhl? Gott ist doch heilig. Oder nicht? Er kann Sünde nicht sehen. Und wir erscheinen dann vor diesem heiligen Gott. Die Antwort ist, wir müssen keine Furcht haben. Nein. Eindeutig nein. Es gibt manche Stellen, die das bestätigen. Im 1. Johannesbrief in Kapitel 4 heißt es, vollkommene Liebe treibt die Furcht aus. Und wenn wir an bekannte Stellen denken, Johannes 5, Vers 24, die will ich mal lesen. Ist eine [00:13:01] sehr bekannte Schriftstelle. Weil ich sage euch, wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, hat ewiges Leben, kommt nicht ins Gericht, ist aus dem Tode in das Leben übergegangen. Und wenn Johannes, der Täufer, in der Offenbarung in Kapitel 1, vor diesem Richter niederfällt, er sieht den Herrn Jesus in seiner richterlichen Gestalt, wie er durch die Versammlungen geht, dann fällt er zu seinen Füßen wie tot. Und dann legt der Herr ihm die Hand auf die Schulter und sagt, fürchte dich nicht. Denn es hat überwunden der Löwe, der aus dem Stammel Judah ist. Nein, wir müssen wirklich keine Furcht haben. Ja, aber Moment, macht der eine oder andere denken. Ich habe doch bei meiner Bekehrung meine Sünden gar nicht alle bekannt. Ich auch nicht. Und außerdem habe ich nach [00:14:01] meiner Bekehrung doch noch so oft gesündigt. Ich auch. Trotzdem habe ich keine Furcht. Warum nicht? Als der Jesus starb und dort meine Sünden trug, da habe ich noch gar nicht gelebt. Und du auch nicht. Es spielt überhaupt keine Rolle für den Herrn, ob er für meine Sünden gelitten hat, die ich vor meiner Bekehrung getan habe oder nach meiner Bekehrung. Er hat jede einzelne meiner Sünden vor dem heiligen Auge Gottes hinweggetan. Ob du sie alle bekannt hast oder nicht. Wenn deine Sicherheit abhinge von der Qualität deines Bekenntnisses, dann gingst du ewig verloren. Denn keiner, der hier sitzt, hat bei seiner Bekehrung alle seine Sünden bekannt. Das behaupte ich. Erstens hast du sie nicht mehr alle gewusst. Und zweitens [00:15:05] waren manche Sünde im Leben, was wir überhaupt nicht als Sünder erkannt haben. Was hat der Zöllner gesagt? Einen Satz. O Gott sei mir dem Sünder gnädig. Was hat der Räuber auf dem Kreuz gesagt? Einen Satz. Wir empfangen, was unsere Taten wert sind. Dieser hat nichts Ungeziehmendes getan. Und sie empfingen volle Vergebung. Natürlich sollen wir unsere Sünden bekennen. Das ist schon richtig. Aber die Sicherheit hängt nicht ab von dem vollkommenen Bekenntnis, sondern von der Qualität des Opfers. Das ist wichtig. Und wie ist es mit den Sünden nach der Bekehrung? Die haben mit unserem ewigen Heil überhaupt nichts zu tun. Die Sünden eines Gläubigen, so sagt Bruder Kelly, sind getan mitten im Licht.

[00:16:03] Dann fährt er fort und sagt, das ist es, was der Sünde eines Gläubigen einen so dreisten und

frechen Charakter verleiht. Das ist wahr. Das stimmt. Aber diese Sünden führen dazu, dass der Genuss der Gemeinschaft mit Christus und Gott im Vater unterbrochen wird. Das sind die Folgen der Sünde eines Gläubigen. Aber die haben nichts zu tun mit unserem ewigen Heil. Die sind längst gesühnt von dem Heiland. Da müssen wir sie auch bekennen. Jawohl, das stimmt. Aber nicht, damit wir in den Himmel kommen, sondern damit wir wieder in den Genuss der Gemeinschaft mit den göttlichen Personen kommen. Also keine Furcht. Deshalb kann ich singen, alle, alle meine Sünden hat sein Blut hinweggetan. Oder Römer 5, da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, haben wir Frieden mit Gott. Dann der nächste Punkt. Wir werden offenbar werden. Das war der vierte Punkt. Wir werden [00:17:07] offenbar werden. Was wird offenbar werden? Unser ganzes Leben. Auch das Leben vor der Bekehrung. Es wird alles offenbar werden. Warum? Damit wir einen tieferen Eindruck bekommen von der Gnade Gottes. Jetzt noch viel zu schwach, dieser Eindruck. Dann werden wir mal wirklich erkennen, wie verdorben wir waren. Von der Fußsohle bis zum Scheitel. Und die Gnade Rümen, die mich trotzdem gerettet hat. Mich elenden Sünder. Und das Leben nach der Bekehrung werden wir auch sehen. Wir werden unser tausendfaches Versagen sehen. Bruder Dabi schreibt, wir werden erkennen, dass das, was die Gnade bei uns erreichen wollte, nicht erreicht worden [00:18:04] ist. Ja, das werden wir sehen. Und dann fangen wir an und werden traurig, oder? Vor dem Lichterstuhl. Beschämt, traurig? Nein. Nein. Dann wird unsere Anbetung erhöht. Dann bekommen wir einen tieferen Eindruck von der Barmherzigkeit unseres Herrn, die er an uns den Glaubenden erwiesen hat und mich trotzdem an das herrliche Ziel gebracht hat. Trotz meines tausendfachen Versagens. Und dann werde ich den anbeten, der mich an dieses Ziel geführt hat. Wunderbarer Gedanke. Dann wird also offenbar werden, was wir getan haben, oder? Was wir getan haben. Ja, das stimmt. Aber nicht nur das. Wisst ihr, was auch offenbar werden wird? Unsere Gedanken werden offenbar werden. Und nicht nur das, auch unsere Beweggründe, warum wir [00:19:05] etwas getan haben. Das wird offenbar werden. Es wird offenbar werden, warum man an einem Samstag 500 Traktate verteilt hat. Eine herrliche Arbeit. Aber warum hat man das getan? Um erzählen zu können, dass es wieder 500 waren? Dann waren die Beweggründe nicht gut. Dann wird offenbar werden, aus welchen Beweggründen ich heute Abend hier in Hamm gesprochen habe. Das wird offenbar werden. Waren das saubere Beweggründe? War das Liebe zu dem Herrn und den Geschwistern? Oder war das eine Eigendarstellung? Das wird offenbar werden. Dann wird offenbar werden, warum mein Bruder sitzen bleibt zum Dienst oder aufsteht. Alles wird offenbar werden.

[00:20:02] Das ist schon ernst, oder? Dann wird er mir auch zeigen, ob ich an einem ganz bestimmten Sonntagnachmittag den Dienst tun sollte und ihn nicht getan habe. Oder ob ich ihn getan habe und ihn nicht tun sollte, weil der Herr einen anderen vorgesehen hatte. Das wird alles offenbar werden. Und darüber freue ich mich. Denn wenn wir offenbar werden, dann werden wir erkennen, 1. Korinther 13, wie auch wir erkannt worden sind. Das ist ein ganz wichtiger Vers im Blick auf dieses Thema. Das heißt, wir werden in allen Angelegenheiten unseres Lebens mit ihm in völlige Übereinstimmung gebracht werden. Dann denkst du in keine Nuance mehr anders als der Herr. Ist das nicht ein herrliches Ergebnis? Das ist jetzt nicht immer so. Das ist heute nicht so, in vielen Fällen. Da denkt er anders als wir. Wir haben [00:21:05] es aber gar nicht gemerkt. Das wird uns dann alles gezeigt werden. Das bedeutet offenbar werden. Ich lese dazu noch eine Stelle aus 1. Korinther 4, die das sehr deutlich ausdrückt. 1. Korinther 4, Vers 5, urteilt nicht etwa vor der Zeit, bis der Herr kommt, der auch das Verborgene der Finsternis ans Licht bringen und die Überlegungen der Herzen offenbaren wird und dann fängt das große Weinen an. Nein. Und dann wird einem jeden sein Lob werden von Gott. Jetzt ist noch die Frage zu stellen, die ist Bruder Dabi auch mal gestellt worden. Werden das auch andere sehen, wenn wir dort offenbar werden? Zunächst mal die andere [00:22:02] Frage, werden wir jeder persönlich offenbar oder geht das Massenabfertigung? Ich glaube, die Schrift gibt Antwort. In 1. Korinther, nein, in Römer 14, wo der Richterstuhl auch erwähnt wird, da heißt es, dass

ein jeder für sich selbst, Römer 14, Vers 12, ein jeder für sich selbst Gott Rechenschaft abgeben wird. Das macht den Gedanken klar, dass es persönlich einzeln geschieht. Aber jetzt, sind die anderen dabei? Weiß ich nicht. Bruder Dabi hat zwei Antworten gegeben auf diese Frage. In seiner kurzen und knappen Art hat er einmal gesagt, wenn es den Herrn verherrlicht, ja, wenn nicht, nein. Ganz einfach. Aber er hat noch etwas gesagt. Jetzt würde es uns was ausmachen, wenn das jetzt passieren würde, [00:23:01] aber dann nicht mehr. Das wäre mir sehr peinlich. Wenn ihr jetzt alle meine Gedanken, die ich je hatte, sehen würdet, wäre mir sehr peinlich. Ja. Aber dann ist es eben anders. Aber ich weiß es nicht. Lassen wir es offen. Wir kommen zum 5. Punkt. Wir werden die Wege Gottes mit uns verstehen. Ich finde das ein wunderbarer Punkt. Ich könnte jetzt viele Gegebenheiten und Geschichten erzählen. Kannst du die Wege Gottes verstehen, die der Herr dich bisher in deinem Leben geführt hat? Alle verstehen? Ich nicht. Es gibt ganz viele, viele Umstände.

Warum nimmt der Herr 18-jährige junge Leute, kurz nach bestandener Führerscheinprüfung durch einen Autounfall weg, tödlich verunglückt? Warum lässt er ein kleines Kind den Kindstod [00:24:04] sterben? Ich habe einen Mann gekannt, der hat 76 Jahre in einem kastenähnlichen Bett gelegen, geistig völlig klar und ununterbrochen mit Händen und Füßen um sich geschlagen. 76 Jahre. Kannst du verstehen, warum eine Mutter von vier kleinen Kindern abgerufen wird, der Vater allein steht? Kannst du die Wege Gottes verstehen? Am Samstag 77 heißt es, Imere ist dein Weg und deine Fußstapfen sind nicht bekannt. In Hiob heißt es einmal, für all sein Tun gibt er keine Antwort. Jesaja 55, wie der Himmel höher als die Erde sind seine Wege höher als unsere. Das ist Gottes Wort. Der Dichter sagt und löst sich hier [00:25:08] des Rätsels Lösel nicht, der Tränen all, die du geweint. Aber im Land des ewigen Sonnenlichts, da wirst du sehen, wie er es gemeint. Jetzt sehen wir oft den Teppich von unten, viele ziehlose Fäden kreuz und quer. Aber wisst ihr, dann, dann werden wir den Teppich von oben sehen. Von oben. Und erkennen, welch ein herrliches Bild der göttliche Webmeister in deinem und meinem Leben gewebt hat. Und dann werden wir den Herrn ewig dafür anbeten, das kann ich nicht erklären, für den Weg, den er uns hier geführt und der hier so furchtbar schwer war. Freust du dich immer noch nicht auf den Richterstuhl? Der sechste Punkt, den kann ich überhaupt nicht mehr begreifen. Wir werden Lohn empfangen. [00:26:06] Das sagt die Schrift, steht auch in unserem Text. Wir werden empfangen, was wir in dem Leib getan haben. Lohn empfangen. Da gibt es ja so sonderbare Gedanken, wisst ihr. Ja.

Habe ich schon gehört. Mir liegt nichts am Lohn. Das klingt so bescheiden, so fromm. Wenn ich da so ein kleines Eckchen im Himmel habe, bin ich vollkommen zufrieden und glücklich. Ich nicht. Das ist eine preiste Sprache. Dann lehnen wir das ab, was der Jesus dir oder mir in Aussicht stellt. Ich sage, das interessiert mich nicht. Es ist wahr, der Dienst für den Herrn geschieht nicht, deshalb, weil wir Lohn empfangen. Der Beweggrund für [00:27:05] meinen Dienst muss die Liebe sein. Bin ich völlig einverstanden? Und doch, ich habe das mal untersucht, gibt Gott Ermunterungen in schweren Zeiten, um Lohn zu empfangen.

Kannst du immer wieder finden. Warum in schweren Zeiten? Weil dann die Gefahr besteht, zu resignieren und nicht mehr weiterzukämpfen. Wenn die Widerstände schlimmer werden, dann besteht die Gefahr der Resignation. Es hat keinen Sinn mehr, ich gebe auf. Dann sagt der Herr, mach weiter, mach weiter. Es gibt Lohn für euer Tun. Ich sage nicht, dass der Jesus resigniert hat. Darf ich auch nicht sagen. Will ich auch nicht sagen. Aber auch für ihn war dieser Gedanke des Lohnes ein Gedanke der Ermunterung. Jesaja 49, umsonst habe ich mich abgemüht [00:28:02] und vergeblich und für nichts meine Kraft verzehrt. Und dann kommt der Blick nach oben. Doch mein Recht ist bei dem Herrn und mein Lohn bei meinem Gott. Und dann kommt der Lohn. Dann sagt Gott, es ist zu gering, dass du mein Knecht seist, um die Stämme Israel zurückzuführen. Ich habe

dich auch zum Licht der Nationen gesetzt, auf das du mein Heil seist bis an das Ende der Erde. Es gibt Lohn und wir sind dankbar, wenn der Herr ihn uns schenken wird. Was uns angeht, hat der Herr in Lukas 17 gesagt, sollen wir sagen, wir sind unnütze Knechte. Wir haben getan, dass wir zu tun schuldig waren. Das sollen wir sagen. Sagen wir auch. Wisst ihr, was er vielleicht sagt bei dem Richterstuhl? Matthäus 25. Ich könnte mir nichts Größeres vorstellen, dass er sagt, wohl, du guter und getreuer Knecht, geh ein in die Freude deines Herrn. Das ist Lohn.

[00:29:07] Wir können natürlich den Lohn auch verlieren. Ich möchte drei Stellen anwenden, mal aus dem Kopf. In Matthäus 6 steht, wenn wir unsere Dienste vor den Menschen tun, dann habt ihr euren Lohn dahin. Wenn wir Anerkennung bei Menschen suchen, dann sagt der, dann kannst du meine nicht mehr bekommen. Das ist ein Punkt. Der zweite Punkt, den haben wir in 1. Gründer 3. Da gibt es gläubige Arbeiter. Da gibt es drei Klassen von Arbeitern. Eine sind gläubig und machen gute Arbeit. Die bekommen Lohn. Da gibt es die zweite Gruppe. Das sind auch gläubige Arbeiter. Die bauen aber mit Holz, Feuer und Stroh und das verbrennt. Sie werden gerettet, aber wie nackt durchs Feuer. Kein Lohn. Dann gibt es eine dritte Klasse, das sind Ungläubige, die verderben den Tempel Gottes. [00:30:05] Dann steht in Offenbarung 3, im Zentschreiben der Philadelphia, halte fest, was du hast, auf dass niemand deine Krone nehme. Ja, das ist verlustig gehen. Wenn wir nicht festhalten, was wir haben, gerade wenn wir an Philadelphia denken, an die Zeit, wo Gott im 19. Jahrhundert zu 1830 und folgende Jahre den Brüdern viel Licht gab über verlorengegangene Wahrheiten, über die Entrückung, über Christus und die Versammlung, über die verschiedenen Haushaltungen, wenn wir das nicht festhalten, dann ist unser Lohn dahin. Wir können also Belohnung verlieren. Und wo wirkt sich der Lohn aus? Im tausendjährigen Reich. Nicht im Haus des Vaters. Im Haus des Vaters sind wir Kinder, wie Paulus und der jüngste Gläubige in unserer Mitte. Kinder [00:31:04] des Vaters. Aber wenn es um das Reich geht, dann gibt es eine himmlische Verwaltung, Regierung, aus dem Bereich des Vaters über den Bereich des Sohnes des Menschen, des Matthäus 13.

Wir werden leuchten wie die Gerechten im Reich des Vaters, und dann gibt es einen Bereich des Sohnes des Menschen, wo geherrscht wird. Wir werden vom Himmel aus herrschen. Lukas 19 sagt, dem einen habe Gewalt über zehn Städte, habe Gewalt über fünf Städte. Also die Belohnung wirkt sich aus im Reich. Halten wir das mal fest. Ich möchte das vergleichen mit dem, was unsere alten Brüder auch darüber angeraten haben. Wenn Sie diese beiden Bereiche verglichen haben, Haus des Vaters einerseits, das sind wir, und Herrschaft im Reich andererseits, das sagt er, es gibt einen Wohnplatz und es gibt einen Arbeitsplatz. Der Wohnplatz [00:32:01] ist das Haus des Vaters. Der Arbeitsplatz ist im Reich. Jetzt ein Beispiel. Ein Vater hat zwei Söhne. Der eine Sohn ist Aufsichtsrat, Vorsitzender von einem riesigen Konzern. Feiner Zwenn, großer Schreibtisch, alle hören auf ihn. Der andere ist Müllmann. Ja, der fährt durch die Gegend und sammelt die Mülleimer ein, gibt die aus. Zwei Söhne. Abends kommen die beiden nach Hause. Der erste legt den feinen Zwenn an, Jogginghose an, der andere legt die Arbeitskleidung an, die gelbe Müllkleidung, geht unter die Dusche, zieht auch einen Jogginganzug an. Dann setzen sich beide aufs Sofa und legen die Füße auf den Tisch. Das sind die Söhne und Kinder des Vaters. Das ist die Wohnung. Das sind sie zu Hause. Und das andere war [00:33:01] der Arbeitsplatz. Ein schönes Bild. Also, wir werden Lohn empfangen.

Jetzt komme ich zum siebten Punkt. Welche Auswirkungen hat der Richterstuhl für uns heute? Dazu lese ich aus § 2 St. 5 noch zwei Stellen. Vers 9. Wir beeifern uns, ob einheimisch oder außerheimisch, ihm wohlgefällig zu sein. Das ist eine Auswirkung. Und dann eine zweite Auswirkung in Vers 11. Da wir nur den Schrecken des Herrn kennen, so überreden wir die Menschen. Und Vers 14. Die Liebe des Christus drängt uns, indem wir geurteilt haben, dass einer für alle gestorben ist und

somit alle gestorben sind. Also, die Tatsache, dass wir vor dem Richterstuhl des Christus offenbar werden müssen, hat jetzt zwei Auswirkungen für uns. Die eine Auswirkung betrifft mich, uns selbst als Gläubige, [00:34:02] und zwar beeifern wir uns, jetzt schon wohlgefällig für den Herrn zu leben. Ob wir noch einheimisch in dem Leib sind, wenn er kommt, dann leben wir also noch. Oder ob wir schon außerheimisch in dem Leib sind, wenn er kommt. Dann haben wir uns bemüht, solange wir lebten. Und wenn wir außerheimisch im Leib sind, sind wir entschlafen und sind beim Herrn. Dann können wir uns nicht mehr bemühen. Aber bis dahin bemühen wir uns. Oder wir leben noch, wenn er kommt. Dann eben bis dahin. Ihm wohlgefällig zu sein. Nicht zu fragen, ich kenne die Frage, ich kenne die ganz gut. Darf ich das noch? Kennt ihr die auch? Darf ich das noch machen? Dann ist das noch erlaubt. Oder ist das schon böse? Ich kenne die Frage. Die ist aber nicht gut. Die ist nicht gut. Dann bewegen wir uns gerade so an der Grenze der Legalität ein Schritt weiter. Schon böse. Bis dahin darf ich noch gehen. Ist doch nicht gut, oder? [00:35:04] Stell dir mal vor, du hast einen Jungen, der fragt dich ständig, Papa, ich will nicht tun, was falsch ist. Aber bis dahin, ja? Und danach ärgere ich dich erst, oder? Bis dahin darf ich aber. Das ist doch unmöglich, oder? Aber so fragen wir oft. Nein, so wie der Herr, er hat alle Zeit das ihm wohlgefällige getan. Tun etwas, woran der himmlische Vater seine Freude hat. Ganz einfach. Und dann hat es eine zweite Auswirkung. Die bezieht sich auf Ungläubige. Wir kennen den Schreck in des Herrn. Für die Ungläubigen. Wir haben vorhin gelesen in dem zehnten Vers, was wir im Leibe getan haben. Wir empfangen Belohnung, ja, die Gläubigen, oder keine, wenn wir böse Dinge getan haben. Wer das Böse bekommt, wird keine Belohnung. Unser Verlust ist also keine Belohnung, aber nicht Strafe. Und bei dem Ungläubigen bedeutet [00:36:04] es gar keine Belohnung, sondern nur Strafe. Aber weil wir den Schreck in des Herrn kennen, eben die Strafe über den Ungläubigen, das ist die Hölle, nichts anderes, überreden wir die Menschen. Hast du schon mal einen überredet? Ich wüsste nicht. Ich wüsste es nicht, dass ich schon mal einen überredet hätte. Das ist ja positiv, nicht negativ. Paulus sagt, ist das, weiß ich nicht, Agrippa oder Festus, zu irgendeinem dieser Männer, die sagen, in kurzem überredest du mich, ein Christ zu werden. Das ist doch positiv, weil wir den Schreck in des Herrn kennen. Und dann gibt es einen zweiten Beweggrund, weil wir die Liebe kennen. Die Liebe werden wir getränkt, in das Evangelium zu bringen. Das sind die zwei Punkte des Evangeliums. Ganz wichtig. Nicht nur die Liebe Gottes vorstellen, ist zu wenig. Aber auch nicht nur das Gericht vorstellen, ist auch zu wenig. [00:37:04] Beides. Die erwärmende, anziehende Liebe vorstellen, aber nicht verschweigen, was passiert, wenn man sie ablehnt. Nämlich Verderben, Strafe. Soweit zum Richterstuhl. Wir kommen zum nächsten Punkt. Da lese ich aus der Offenbarung, wenn es um die Hochzeit des Lammes geht, Offenbarung 19. Offenbarung 19, Abvers 7.

Lasst uns fröhlich sein und Frau Locken und ihm die Ehre geben, denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Frau hat sich bereitet. Und es wurde ihr gegeben, dass sie sich gleite in feine Leinwand, glänzend und rein, denn die feine Leinwand sind die Gerechtigkeiten der Heiligen. Und er spricht zu mir, schreibe, glückselig, die geladen sind zum Hochzeitsmahl des Lammes. Ich gehe etwas historisch vor. Wann ist die Hochzeit [00:38:08] des Lammes? Nicht direkt nach der Entrückung. Da war der Richterstuhl. Aber die Hochzeit des Lammes ist, bevor der Herr in Macht und Herrlichkeit mit ihr erscheint. Also die Hochzeit des Lammes ist am Ende der sieben Jahre zwischen Entrückung und Aufrichtung des Reiches. Wir sind also schon fast sieben Jahre im Himmel, und dann ist erst die Hochzeit des Lammes. Warum nicht früher? Nicht so schwer. Denn es gibt auf der Erde bis dahin noch eine falsche Braut. Das ist die abgefallene Christenheit. Wenn der Jesus jetzt kommt zur Erdrückung, bleibt eine leblose Christenheit zurück. Alle Menschen, die nicht das Evangelium angenommen [00:39:04] haben, aber sich in der Taufe zu Christus bekannt haben, die bleiben hier. Die entwickelt sich zur großen Hure, Offenbarung 17 und 18, Babylon genannt, diese unreine Stadt. Und bevor nicht diese falsche Braut, diese große Hure, diese Nebenbuhlerin, bevor es sie nicht gerichtet

ist, wird der Jesus die wahre Braut nicht vorstellen. Deshalb muss erst Gebäude 17 und 18 dieses Gericht vollzogen sein. Und das könnt ihr jetzt nachlesen, wenn ihr wollt, in den Versen 1 bis 6 in Offenbarung 19. Da wird das ganz klar gesagt, muss ich jetzt nicht näher vorlesen. Aber dann ist der Augenblick gekommen. Dann wird gesagt, lasst uns fröhlich [00:40:05] sein und frohlocken. Fröhlich sein bedeutet, im Herrn fröhlich zu sein. Das sind wir dann im Himmel. Und frohlocken spricht davon, dass man die Freude zum Ausdruck bringt. Dann wird begründet, warum? Denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen. Und jetzt haben wir drei Gruppen bei dieser Hochzeit. Wir haben das Lamm, wir haben die Frau und wir haben die Gäste. Jetzt müssen wir lernen, wer ist die Frau und wer sind die Gäste. Wenn ihr Offenbarung 4 bis 19 durchgängig lest, dann fällt euch auf, da ist immer, immer die Rede von 24 Ältesten.

Die Zahl verändert sich überhaupt nicht, die bleibt die ganze Zeit konstant. Wer ist das? Wer sind die 24 Ältesten? Das sind die, die bei der Entrückung in den Himmel geholt [00:41:08] wurden, also Alt- und Neutestamentlich-Gläubige. Die sind alle im Himmel, die ganzen Jahre schon, die sieben Jahre, werden nie unterschieden. Übrigens haben wir in der Offenbarung, mal nebenbei, überhaupt nicht das Haus des Vaters erwähnt, nicht ein einziges Mal. Wir müssen das Haus des Vaters in der Offenbarung einfach draußen lassen, ist nicht Gegenstand der Offenbarung. Also die 24 Ältesten sind im Himmel, aber jetzt zum ersten Mal bei der Hochzeit des Lammes, zum allerersten Mal werden diese 24 Ältesten unterschieden in Frau und Gäste. Aber der Mittelpunkt ist nicht die Braut und sind auch nicht die Gäste. Der Mittelpunkt ist das Lamm. Bei den heutigen Hochzeiten ist das ein bisschen anders. Bei [00:42:05] den heutigen Hochzeiten steht immer die Braut im Mittelpunkt, die fällt schon auf durch ihre Kleidung. Die Braut ist also der Mittelpunkt. Bei dieser Hochzeit nicht und das ist gut so. Das ist gut so. Da ist das Lamm der Mittelpunkt. Das Lamm. Darüber nachzudenken, habe ich jetzt nicht die Zeit. Es wäre der Mühe wert. Ein Lamm für eine Person, ganz am Anfang, dann ein Lamm für ein Haus, dann ein Lamm für das ganze Volk Israel.

Israel 53. Und dann ein Lamm für die ganze Welt. Johannes 1, Vers 29. Dieses Lamm bildet [00:43:06] den Mittelpunkt. Jetzt ist die Hochzeit. Aber davor war auch schon was. Davor war schon was. Nochmal, die Frau sind die Gläubigen des Neuen Testaments. Und die Gäste sind die Gläubigen des Alten Testaments. Jetzt bin ich ein wenig bei der Frau. Vorher war sie Braut, jetzt wird sie Frau durch die Hochzeit. Aber das war ja nicht der erste Kontakt, den der Jesus zu ihr hatte. Ich denke jetzt an Matthäus 13, da will ich mal beginnen. Da wird der Jesus vorgestellt als Kaufmann, der schöne Perlen suchte. Der Jesus ist der Kaufmann. Und als er eine gefunden hatte, eine, da verkaufte er alles, was er hatte und kaufte [00:44:08] diese Perle. Habt ihr mal nachgedacht, wie eine Perle entsteht? Das ist interessant, das will ich mal kurz erst schildern. Eine Perle entsteht dadurch, dass in eine Muschel ein Fremdkörper eindringt, ein Sandkorn vielleicht, ja? Und dann bildet diese Muschel um diesen Fremdkörper eine Perlmutschicht nach der anderen. So entsteht in der Muschel eine Perle. Da gibt es Perlentaucher, die ziehen dann die Schleppnetze auf dem Grund des Meeresbodens entlang, in der Hoffnung, Muscheln zu finden. Und nicht nur das, ja, da haben sie noch keine Perle, wenn sie die Muschel haben. Und um festzustellen, dass da eine Perle in der Muschel ist, muss was passieren. Da muss die Muschel getötet werden. Es gibt kein besseres Bild, um zu zeigen, wie groß die Liebe des Heilandes zu seiner [00:45:02] Versammlung war, ihr Lieben. Die Muschel musste getötet werden. Der Jesus musste sterben für diese Perle. Und worin besteht der Wert dieser Perle? Worin? In ihrer Einheit. Ein Edelstahl wird geschliffen, damit er richtig das Licht widerspiegelt. Eine Perle verliert ihren Wert, wenn sie in zwei gemacht wird. Nochmal, der Wert der Perle besteht in der Einheit. Und der Jesus hat sie gesehen. In ihrer wunderbaren Schönheit. Das hat ihn überwältigt. Dann gab er alle messianischen Anrechte preis für eine Zeit, um diese eine Perle zu erwerben. Das ist die Versammlung. Das ist die Versammlung. Jetzt gehe ich gedanklich zu Epheser

5. Da hat er sie geliebt und sich selbst für sie hingegeben. In Matthäus 13 [00:46:02] steht die Schönheit der Perle im Vordergrund. In Epheser 5 steht die Liebe des Herrn Jesus im Vordergrund. Das war voraufgegangen. Da ist sie seine Braut. Sie ist seine Braut. Jetzt schon. Jetzt schon. Offenbarung 22 ist die einzigste Stelle, die die Versammlung jetzt als Braut bezeichnet. Der Geist und die Braut sagen komm. Das ist heute. Jetzt ist die Versammlung Braut. Dann ist die Hochzeit. Dann wird sie Frau und bleibt Braut. Hast du dir das mal überdacht? Das ist ein herrlicher Gedanke, Geschwister. Als ich meine frühere Braut geheiratet habe, ja, da wurde sie meine Frau. Und seit dem Zeitpunkt ist sie nicht mehr meine Braut. Ich sage schon mal mein Bräutchen oder so. Aber sie ist nicht mehr meine Braut. Sie ist meine Frau. Aber die Versammlung bleibt ewig, ewig Braut. Hat das uns nichts zu sagen? Kannst du nachlesen im ewigen Zustand? Offenbarung 21. Wie eine für [00:47:03] ihren Mann geschmückte Braut. Wisst ihr, was das bedeutet? Sie wird von ihrer ursprünglichen Schönheit nichts einbüßen. In alle Ewigkeit nicht. Der Jesus wird gleichsam ewig überwältigt sein von der Herrlichkeit dieser Braut. Wir lesen einmal ein hohes Lied, wo der Jesus auch eine Braut hat. Das ist Jerusalem. Das ist die irdische Braut. Da steht, dass der Herr sagt zu ihr, wende deine Augen von mir ab, denn sie überwältigen mich. Was wird es erst sein, wenn er die himmlische Braut ewig anblickt? Ich habe zu Hause bei mir am Schreibtisch so ein kleines Bildchen. Da ist meine ehemalige Braut drauf. War die so Anfang 1929? Ich schaue schon mal drauf. Heute sieht sie nicht mehr so aus. Ich auch nicht. Ja, [00:48:04] da gibt es Flecken und Falten und Runzel, Alterserscheinungen. Bei der himmlischen Braut gibt es die nicht. Les mal Epheser 5. Die weder Flecken noch Runzel hat, noch irgendetwas dergleichen. Sie wird ewig erblühen in dieser Schönheit, die den Heiland bewog, sein Leben für sie zu lassen. Und doch wird sie Frau. Und in dem Bild der Frau sehen wir die Unverbrüchlichkeit der Beziehung, die nie getrennt werden kann. Nie. Und wisst ihr, die Ehe heute ist davon ein Bild? Ja, die ist davon ein Bild. Lasst uns doch mal diesen Nebengedanken, gestattet mir den mal. Sehen wir unsere Ehe noch in diesem Licht? Sehen wir sie noch? Ein Bild von Christus und der Versammlung. Da gibt es keine Trennung. Das ist das Bild der Schrift.

[00:49:08] Die Frau hat sich bereitet. Was ist das, die Frau hat sich bereitet? Wann ist sie bereitet worden? Wo hat sie sich bereitet? Beim Richterstuhl des Christus. Da hat sie sich bereitet. Da ist ihr dieses Kleid gegeben worden. Das steht auch dann hier. Das ist glänzend und rein. Der Glanz des Kleides ist eine Widerspiegelung des glänzenden Morgensterns von Offenbarung 22. Eine Widerspiegelung des Herrn Jesus selbst. Und vollkommen rein. Das heißt, sie wird auch in der Praxis dementsprechend, was sie in den Augen Gottes immer war, absolut heilig und rein. Das ist sie jetzt noch nicht. Das ist sie in der Praxis jetzt nicht, aber dann [00:50:05] wird sie es sein. Dann steht hier, das sind die gerechten Taten, schaut mal in die Fußnote, die gerechten Taten oder Werke der Gläubigen. Und die Gläubigen haben wann und wo diese gerechten Werke getan. Heute, hier und heute, weben wir an dem Kleid, das wir bei der Hochzeit des Lammes tragen werden. Und verliehen wird es uns am Richterstuhl. Die gerechten Taten der Heiligen. Und dann kommen wir zu den Gästen. Darf ich mal eine Frage stellen vorher? Ist noch jemand hier, der nicht geladen ist zum Hochzeitsmahl des Lammes? Bist du schon geladen zum Hochzeitsmahl des Lammes? Bitte antwortet nicht zu schnell. Ich bin nicht geladen, immer [00:51:06] noch nicht. Was? Du stehst da vorne und sprichst und bist nicht geladen? Nein, ich werde auch nicht geladen. Ich will auch nicht geladen werden. Als ich geheiratet habe, habe ich meine frühere Braut nicht zu der Hochzeit eingeladen. Habe ich nicht gemacht. Die gehört einfach dazu. Ich bin kein Gast. Ich werde nicht geladen. Du auch nicht. Du gehörst zur Braut. Zur Braut gehören alle die, die vom Tag der Pfingsten bis zur Entrückung zum errettenden Glauben an den Heiland kamen. Das ist die Braut. Alle, die die Versammlung bilden, die Glieder am Leibe Christi sind, das bin ich. Deshalb werde ich auch nicht geladen. Die Geladenen sind die alttestamentlich Gläubigen. Und sie werden glückselig gepriesen.

[00:52:04] Johannes sagt in Johannes 3, dass er der Freund des Bräutigams sei. Der Freund. Der ist hoch erfreut über das Glück des Bräutigams. Aber er gehört nicht zur Braut. Er ist zu seinen Gästen gehörig gezählt. Und die werden glückselig gepriesen, die geladen sind. Das Glück der Braut wird gar nicht beschrieben. So interessant, oder? Das ist unbeschreiblich groß. Das ist so herrlich, dass es nicht in Worte gefasst werden kann. Das ist das Glück der Braut. Und die glückselig Gepriesenden sind die alttestamentlich Gläubigen. Die werden schon glückselig gepriesen. Wie viel herrlicher muss unser Teil bei dieser Hochzeit sein? Jetzt möchte ich einen letzten Punkt ansprechen. Nach dieser Hochzeit werden die Gläubigen [00:53:05] im Himmel wieder vereint gesehen. Nämlich dann, wenn der Herr Jesus mit ihnen kommt, um Gericht auszuüben. Das wird ab Vers 11 des Kapitels dann geschildert. Aber bevor ich jetzt auf diesen Abschnitt zu sprechen komme, will ich noch erklären, dass es zwei Arten von Gerichten gibt. Es gibt Sitzungsgerichte und es gibt kriegerische Gerichte. Es gibt ein Sitzungsgericht in Matthäus 25, ich habe eingangs davon gesprochen, wo der Herr die dann noch lebenden Menschen vor der Aufrichtung des Reiches beurteilt, wie sie die Boden des Reiches, die das Evangelium des Reiches verkündigt haben, aufgenommen haben. Und [00:54:01] bei diesem Sitzungsgericht hat der Jesus Beisitzer, Schöffen, und das sind wir. Die himmlischen Heiligen sind bei dem Herrn Jesus an seiner Seite, wenn er das Sitzungsgericht ausübt.

Das kennen wir auch heute aus der Gerichtsbarkeit. Geschworene. Das ist, was in 1. Korinther 6 steht, wo Paulus den Korinthern sagt, wisst ihr nicht, dass ihr die Welt richten werdet? Das wird dann sein. Noch einmal, die dann noch lebenden Menschen, kurz bevor der Herr das Reich aufrichtet, werden vor dem Herrn versammelt, vor dem Sohn des Menschen, der auf seinem Thron sitzt, wir die Beisitzer, und dann wird er unterscheiden, du bist ein Schaf, du kommst zu meiner Rechten, du bist ein Bock, du kommst zur Linken, je nachdem, [00:55:04] ob sie die Boden des Reiches aufgenommen haben. In den sieben Jahren wird das Evangelium des Reiches verkündigt, und wer die Boden annimmt, das Evangelium annimmt, ist ein Schaf. Und zu ihnen sagt er, Gesegnete meines Vaters, ererbt das Reich, das euch bereitet ist vor Grundlegung der Welt. Kein Einspruch? Doch. Von Grundlegung der Welt. Ja? Und zu den Böcken, sagt er, geht ein in die ewige Palmen. Und bei diesem Sitzungsgericht sind wir dabei. Außerdem, das wird aber Thema von morgen Abend sein, gibt es noch ein Gericht, ein zweites Sitzungsgericht, während der tausend Jahre. Während der tausend Jahre, sage ich jetzt nur einen Satz, weil das morgen Abend Thema ist, werden wir auch mit dem Herrn Jesus tausend Jahre die Welt regieren, richten, führen. Jetzt komme ich zum kriegerischen [00:56:06] Gericht. Kurz aber nur. Das könnt ihr zu Hause lesen, Offenbarung 19, Vers 11, bis zum Schluss. Da wird gezeigt, dass der Jesus kommt als Krieger vom Himmel, er ist angetan, er sitzt auf einem weißen Pferd und hat viele Diademe auf seinem Haupt und sein Gewand ist in Blut getaucht und sein Name ist das Wort Gottes. Und wir, die Kriegsehre, die im Himmel sind, das sind wir, die Gläubigen des Alten und Neuen Testamentes, vereint, wir kommen mit ihm auch auf weißen Pferden sitzend, aber wir werden nicht tätig. Wir begleiten ihn nur. Merkt das euch bitte mal. Im kriegerischen Gericht werden wir nicht tätig. Wir sind [00:57:07] nur dabei, aber im Sitzungsgericht sind wir mitbeteiligt. Wir werden die Welt richten, aber wenn er tätig wird, dann ist sein Gewand in Blut getaucht und er trägt das Schwert und er schlägt die Nationen und er weidet sie mit eiserner Rode und tritt die Kälte des Weines, des Grimmes, des Zornes Gottes des Allmächtigen. Wir sind nur dabei. Die Gegenstände der Gnade sind nicht die Ausübenden in den kriegerischen Gerichten. Jetzt sind wir in der Betrachtung gekommen bis an die Grenze des tausendjährigen Friedensreiches. Und damit werden wir dann morgen Abend Fortsetzung machen. Wir werden zuerst zeigen, welche Aufgaben und Tätigkeiten die Gläubigen im Himmel haben, im tausendjährigen Reich. Und dann [00:58:06] werden wir anschließend nachdenken über den ewigen Zustand, Offenbarung 21, die Verse 1 bis 3. Und dann am Ende noch nachdenken über die Zukunft der Gläubigen auf der Erde. Damit

wollen wir heute Abend zu Ende kommen.

audioteaching.org, erzeugt am 28.04.2024